IV.

Botanische Geschichte der weißen Canelle (Canella alba) von Olof Schwarz. *)

Dieser Baum dessen Rinde sehr oft mit dem wahren Cortex Winteranus verwechselt worden ist, wurde bisher gleich andern Medicinalpflanzen, von den Botanisten nur unvollkommen gekannt.

Clusius ist der erste, der der Einführung dieser Rinde aus Westindien gedacht hat, welche zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts angefangen zu haben scheint, da er in seinen Exot. lib. IV. c. 4. de Canella alba quorundam sagt: „Ante paucos annos (vor 1605) coepit exoticus cortex inferri, cui nomen Canellae albae indiderunt;" folglich wurde sie erst ohngefähr 20. Jahre nach Winters Zurückkunft von der Magellanischen Meerenge bekannt; dessen Rinde wir auch zuerst von Clusius in notis in Garciam p. 30. und zwar zur Ehrenbezeugung für den Entdecker, unter dem

*) Siehe Magazin für die Naturgeschichte, Erlangen 1794.

Nahmen Cortex Winteranus angeführt und beschrieben finden.

Caspar Bauhin, gedenkt unserer Rinde zu verschiedenen mahlen in seinem Pinax und nennt sie S. 409.

Pseudo - cassia cinnamomea Americana.

Canella Pencana.

Canella tubis minoribus alba; und S. 461:

Cassia lignea Jamaicensis laureolae foliis subcinereis, cortice piperis modo acri.

Parckinson giebt bald nachher (Theatr. p. 1581.) eine ausführliche Nachricht von der Verschiedenheit dieser zwey Arten von Rinde, und sagt uns daß es zu seiner Zeit eine sehr gewöhnliche Sache war, eine mit der andern zu verwechseln.

Aber Johann Bauhin scheint zuerst die Nahmen verwechselt zu haben, indem er den Cortex Winteranus, Canella alba benannte. Hist. T. 1. l. 4. p. 460.

Pluckenet der wahrscheinlich von dem Baum etwas mehr, als nur seine Rinde, kannte, fand grosse Schwierigkeiten in Unterscheidung

der Synonymen; wie er in seinem Almag. Mant. p. 40. sagt: „ Varie inter se plurimum diversae plantae per illarum ignorationem plane confunduntur. “ Allein er half diesem Fehler nicht ab, indem er eine ganz falsche Vorstellung von einem Zweige des Baums gibt, der die wahre Wintersrinde liefert (Phytogr. tab. 81. f. 1.) und den er gewiß niemahls gesehen hat. Er hat gleichwohl die erstere in seinem Almag. p. 89. angeführt unter dem Nahmen der Cassia cinnamomea, oder Cinnamomum sylvestre Barbadensium, arbor baccifera, fructu calyculato 4. pyreno, folio enervi.

Dale (Pharmacolog. p. 296.) merkt sehr richtig an, daß der Cortex Winteranus sehr selten in den Handel kommt und daß die Apotheker den Mangel desselben durch die Canella alba ersetzen.

Sir Hans Sloane war, wie wir sehen von der Verschiedenheit beyder überzeugt, da er in den Abhandlungen der Königl. Societät von jeder eine besondere Beschreibung gibt. Demohngeachtet scheint er in einigen Zweifel zu seyn, ob nicht die Verschiedenheit von der Stelle herkommen könnte, auf welcher sie wächst: zum wenigsten, sagt er, könne die eine sehr

wohl anstatt der andern gebraucht werden: ob er gleich zugesteht, daß die wahre Winters-rinde bey weitem die Gewürzhafteste unter beyden ist.

Die Canella alba wird sowohl in den Transactions, Nro. 192. p. 462. als in der History of Jamaica, vol. 2. p. 87. angeführt, wo sie der Verfasser nennt:

Arbor baccifera laurifolia aromatica, fructu viridi calyculato.

Der botanische Unterschied wurde in der Folge von verschiedenen Schriftstellern der Arzneymittellehre, als Lemery, Pomet, und andern, sehr weniger Aufmerksamkeit gewürdiget, und es ist zu vermuthen daß sie den Linné, der auf das Zeugniß der alten Botanisten nicht achtete, zu dem Irthum verleitet haben, zwey verschiedene Gattungen unter dem Namen des Laurus Winterana zu vereinigen. Allein in den folgenden Ausgaben seiner Wercke trennte er diese Pflanze von Laurus, als eine eigne Gattung, und nannte sie Winterania; unter welchen Namen sie allgemein, aber unrichtig bekannt wurde.

Dieser Irthum wurde indessen völlig aufgedeckt, als neuerlich der Cortex Winteranus des Clusius und Sloane wieder entdeckt wurde, ein Product der Wintera aromatica, (aus der Nachbarschaft der Südpolarländer,) dessen Daseyn beynahe ein ganzes Jahrhundert, seit seiner ersten Erscheinung in den Abhandlungen der Königl. Societät im Jahr 1692 in Vergessenheit geblieben war. Es war D. Fothergill, der mit Hülfe des D. Solander der Nachwelt die wahren Kennzeichen dieser neuen Gattung überliefert hat, im 5ten Bande der Med. obs. and. Inqu; S. 46. u. f.

Da demohngeachtet noch neuerlich so gar in Linnés Suppl. plantar. eine Verwandschaft unter diesen beyden Gattungen angenommen worden, so wird die folgende Beschreibung, die nach mehrern vollkommenen Exemplaren gemacht ist, alle Zweifel über ihre gänzliche Verschiedenheit entfernen.

Die Canella alba ist ein Baum, dessen Stamm von 10. bis zu 50. Fuß in die Höhe steigt, ganz gerade und aufrecht, und nur am Gipfel ästig. Die Rinde ist weißlich, wo-

durch er in den Wäldern gemeiniglich auf den ersten Anblick erkannt wird. Die Aeste stehen in die Höhe, und breiten sich nicht aus. Die Blätter sind gestielt, und stehen in einer abwechselnden Ordnung, aber nicht regelmässig; sie sind länglicht, am Ende zugespizt, am Rande ganz, und ohne alle deutliche Nerven oder Adern; von dunckelgrüner Farbe, einer dichten lederartigen Beschaffenheit, gleich denen des Laurus, und glänzend. Die Blüthen stehen am Ende der Aeste in Trauben, aber auf getrennten Blumenstielen; sie sind klein, selten offen und von violetter Farbe.

Der Character der Blumen ist in der botanischen Sprache, welche die richtigste und bestimmteste ist, folgender:

Cal. Perianthium monophyllum trilobum.

Lobi ad basin fere divisi, subrotundi, concavi, incumbentes, virides, glabri, membranacei, persistentes.

Corolla. Petala quinque calyce longiora, oblonga sessilia concava, erecta, duo paulo angustiora, consistentia, decidua.

Nectarium urceolatum, longitudine petalorum, antheriferum deciduum.

Stam. Filamenta nulla.

Antherae 21. lineares, parallelae, distinctae, longitudinaliter nectario extus adnatae, univalves.

Pollen luteum.

Pist. Germen superum, intra nectarium ovatum.

Stylus cylindricus, longitudine nectarii.

Stigmata duo obtusa, convexa, rugosa.

Pericard. Bacca oblonga, unilocularis, 2 — 4 sperma.

Semina subrotundo — reniformia, nauco fragili nitente tecta.

Die unterscheidenden Kennzeichen nach diesem Character sind:

Calix trilobus.

Corolla pentapetala.

Antherae 21. adnatae nectario urceolato.

Bacca unilocularis, 2 — 4 sperma.

Diese Gattung, deren Nahme richtiger in den der Canella verwandelt worden, kann nicht aus der Dodecandria weggeschaft werden, wenn gleich ihre Blumen einige Aehnlichkeit mit de-

nen der 16ten Classe haben. Denn nach den nemlichen Grundsatze müßten auch Melia, Trichillia, Samyda, Erytroxylon u. s. w. ihre Stelle verändern, welches nicht ganz schicklich zu seyn scheint, da sie nicht unter die Columniferae, die natürliche Familie dieser Classe gestellt werden können.

Es sind von verschiedenen Schriftstellern verschiedene Abbildungen von diesem Baume gegeben worden; als von Pluckenet in der Phytogr. tab. 160. f. 1. von Sloane in der History of Jamaica V. 2. tab. 191. f. 2. und in den Philosophical Transact. 1692. nro. 192. von Catesby in seiner History of Carolina. V. 2. p. 50. t. 50. von Mis Blackwell in ihren Iconib. tab. 206. und endlich von Browne in seiner Natural History of Jamaica tab. 27. f. 2.

Die letzte ist die einzige erträgliche unter allen; allein sie scheint von Browne selbst so wenig verstanden worden zu seyn, daß er die Breynia fruticosa, foliis singularibus oblongo ovatis superne nitidis &c. Histor. of Jamaica p. 246. nro. 3. auf diese Abbildung bezogen hat, ob sie gleich augenscheinlich die, der Canella alba ist, von deren Befruchtungstheilen

er auf der nämlichen Platte Fig. 3. eine andere weniger genaue und deutliche Zeichnung hinzugefügt hat.

Es ist dieser Baum sehr gemein in den meisten Theilen der Westindischen Inseln, und wird häufig, nahe an der Seeküste gefunden, aber alsdann selten über 12. oder 15. Schuh hoch; in den Wäldern des innern Landes erreicht er eine beträchtlichere Höhe.

Der ganze Baum ist sehr aromatisch, und wenn er blühet, erfüllt er die ganze Nachbarschaft mit Wohlgeruch. Die Blumen getrocknet, und wieder in warm Wasser geweicht, haben einen sehr lieblichen Geruch, der dem des Bisams fast nahe kommt, die Blätter haben einen starken Lorbeergeruch. Die Beeren werden nachdem sie einige Zeit grün waren, blau, und zulezt schwarz, glänzend, und haben einen schwachen aromatischen Geruch und Geschmack. Wenn sie reif sind, werden sie, so wie die Frucht verschiedener Lorbeerarten von gewissen Arten von Tauben (Columba jamaicensis et leucocephala) sehr geliebt, welche begierig davon fressen, und dadurch den eigenen Geschmack erhalten, der an den Orten wo sie gefunden werden, so sehr geschätzt wird.

Diese Rinde sammt der Frucht des Capsicum waren ehemals gemeine Ingredienzen in den Speisen und Getränken der Caraiben, der alten Einwohner der Antillen; und noch jetzt macht sie einen nothwendigen Zusatz zu dem magern Gerichte der Neger aus.

Es ist nicht nöthig daß ich mich über die medicinischen Eigenschaften dieser Rinde weiter ausbreite, da sie vor Alters in großem Ansehen stund, und in den heutigen Apothecken die Stelle der Wintersrinde einnimmt, welche von der Londner Committee aus der neuen Materia medica als ein nicht weniger seltenes, als bisher unvollkommen gekanntes Arzneymittel, ausgestrichen worden ist; und es ist kein Zweifel, daß die Canella alba mit Vortheil an ihre Stelle gesetzet werden könne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1794

Band/Volume: 1794

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IV. Botanische Geschichte der weißen Canella (Canella alba) von Olof Schwarz. *) 68-77